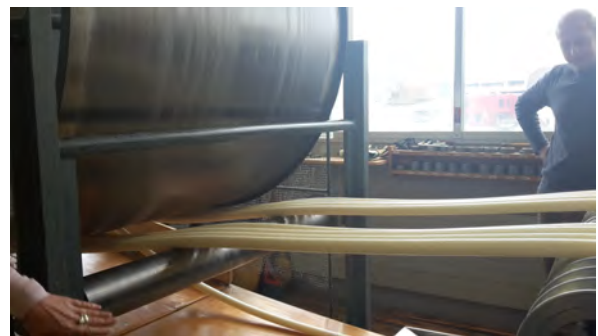


Herzog Kerzen AG

Als wir zur Herzog Kerzen AG kamen, wurden wir durch Monika Brunner und Thomas Zwyer begrüßt. Über die Geschichte des Unternehmens haben wir erfahren, dass die Herzog Kerzen AG 1888 durch Moritz Herzog aus Rickenbach gegründet wurde. 1995 sind die heutigen Firmeninhaber dazugekommen und haben die Firma dann 2005 ganz übernommen. Was uns erstaunte war, dass die Firma ohne grosse Kenntnisse über die Maschinen und das Handwerk übernommen wurde. Die Firma hat als Familienunternehmen angefangen. Diese Atmosphäre will man beibehalten, indem man nicht mehr als 25 Mitarbeiter einstellt.

Bereits bei der ersten Maschine haben wir bemerkt, dass Kerzen in Wirklichkeit nicht so hergestellt werden, wie wir es vielleicht schon in der Jubla oder der Pfadi gemacht haben. Die Maschine wird Zug genannt. Ein langer Strang wird aufgespannt und immer wieder durch ein Wachsbecken gezogen. Nur jeder fünfte Durchgang führt durch das Wachs, da es an der Luft abgekühlt wird und nicht wie wir es jeweils beim Kerzenziehen machen, ins kalte Wasser getunkt. Danach wird der Strang zugeschnitten und weiterverarbeitet.



Die älteste Maschine im Betrieb stellt Opferlichter her. Jedes Opferlicht bekommt einen rosaroten Docht. Was wir nicht wussten war, dass die Einfärbung dazu dient, dass man den Docht in der Kirche besser erkennen kann. Die Kerzen werden in Glas- oder Plastikbehältern abgefüllt. Man kann aber auch einfach die leeren Behälter zum Nachfüllen abgeben. Durch die Zusammenarbeit mit dem Brändi Sursee, die wir eine super Sache finden, werden die alten Behälter ausgekratzt und gesäubert. Somit können danach die neuen Kerzen eingefüllt werden.



Weiter auf unserem Rundgang haben wir das Stempeln der Kerzen gesehen. Jede Kerze, die in der Kirche benutzt wird, bekommt solch einen liturgischen Stempel. Dies bedeutet, dass die Kerze aus 55% Bienenwachs besteht. Dass dies so vorgeschrieben ist, war für uns neu.

Die schöne, glatte Oberfläche der Kerzen kommt durch das Egalisieren. Beim Egalisieren wird die Kerze noch einmal in Form gebracht und bekommt den richtigen Durchmesser.

Weiter ging es zum Handtauchbecken. Wie wir erfahren haben, ist die Arbeit nicht so einfach, wie sie aussieht. Es braucht viel Übung und Fingerspitzengefühl, dass die Farbe auch den Kerzen gleichmäßig verteilt ist. Uns wurde gezeigt, dass wenn man die Kerzen an der Luft trocknen lässt, sie eine glatte Oberfläche bekommen. Taucht man sie aber gleich danach ins Wasser, ist die Oberfläche glänzend.



Danach wurde uns noch die Herstellung von Kerzen aus Stearin gezeigt. Das besondere an diesen Kerzen ist, dass das Stearin beim Abkühlen kristallisiert. Dies gibt der Kerze einen speziellen Effekt. Im Gegenteil zum normalen Wachs kann man das Abfallwachs nicht einfach wieder einschmelzen, denn der Effekt des Kristallisieren passiert nur beim ersten Mal.

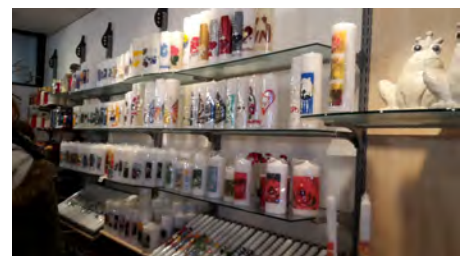


Danach ging es noch zum Verzieren der Kerzen. Es war sehr ruhig im Raum und drei Frauen waren konzentriert dabei Kerzen zu verzieren. Es gab vor allem Osterkerzen, Kerzen zur Hochzeit und Taufkerzen wie einige von uns sie auch haben. Die Kerzen werden entweder mit Wachs von Hand verziert oder es wird ein zuvor eingescanntes Bild auf die Kerze gedruckt.



Der letzte Stopp war dann noch kurz beim Verpacken der Kerzen. Wie wir erfahren haben, sind die Wünsche der Verpackung und Anweisungen der Lieferzeiten sehr wichtig und müssen auch berücksichtigt werden, da es sonst sehr schnell teuer werden kann.

Als Abschluss durften wir uns dann noch in der Boutique umsehen. Er war sehr schön geschmückt und tolle Kerzen waren ausgestellt, sodass wir gerade Lust bekamen eine Kerze zu kaufen.



Durch den Besuch der Herzog Kerzen AG, haben wir viele neue Dinge über die Herstellung von Kerzen erfahren. Wir möchten uns bei ihnen für den spannenden Rundgang und die Zeit die sie sich für uns genommen haben herzlich bedanken.

Mit freundlichen Grüßen
Geraldine von Werthern & Noemi Waser